

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

8.7.1882 (No. 160)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. Juli.

No. 160.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 6. d. Mts. gnädigst geruht, die Revidenten Leopold Brenzinger bei dem Verwaltungshof und Ernst Weigel bei dem Ministerium des Innern zu Revisoren zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 29. Juni cr. ist der Premierlieutenant Frhr. Spiegel von und zu Beckelsheim, à la suite des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 15. Infanterie-Brigade, mit einem Patent vom 7. Juli 1875, zum 1. Badiſchen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, à la suite desselben, versetzt worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 7. Juli. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat heute früh 15 Minuten nach 7 Uhr Karlsruhe verlassen, um sich auf unbestimmte Zeit nach Schloß Mainau zu begeben.

Die üblichen Mittwochs-Audienzen werden bis auf Weiteres ausgesetzt.

Berlin, 6. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publiziert einen Erlaß über Aufnahme einer Anleihe von 29,674,405 M. für die Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths fanden gemäß den Anträgen der Ausschüsse die nachstehenden Vorlagen die Zustimmung der Versammlung: betreffend die Begriffsbestimmung für Spielarten, die Versteigerung von Konfiskaten aus Zollprozessen und von Niederlagegütern unbekannter Eigentümer, die Zollbehandlung des Posteingangs-Verkehrs, Auslegung und Anwendung des Reichs-Stempelabgaben-Gesetzes vom 1. Juli 1881, der Entwurf eines Abkommens mit Oesterreich-Ungarn wegen gegenseitiger Zulassung von Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis im Grenzbezirk und endlich die neue Ausgabe der Pharmacopoea Germanica. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Kaiser die Vertagung des Bundesraths vom 5. Juli bis zum 15. Oktober d. J. genehmigt habe.

Die „Kreuzzeitung“ plaidirt für die Erhöhung der Personen-Fahrtarife auf den Staatsbahnen und schreibt:

„Es ist Thatsache, daß bei uns im Gegensatz zu andern Ländern die billigsten Personen-Fahrtarife bestehen; Thatsache ist es ferner, daß die Personenbeförderung bei uns nur zur Noth die den Bahnen erwachsenden Selbstkosten deckt, während die Ansprüche an präzisere und bequemere Beförderung sich fortwährend steigern. Fraglich ist es außerdem, ob besonders billige Personen-Fahrtarife in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung wirklich eine so große Wohlthat sind. Es läge bei der Frage nahe, lediglich die ersten beiden Klassen in's Auge zu fassen; ob sich aber dadurch eine Einnahmeerhöhung erzielen ließe, müßte dahingestellt bleiben; vielleicht würde die Folge nur eine Verminderung des

Publikums sein, welches auf diese Klassen reflektirt, und der Einnahmeertrag bliebe aus. Die vierte Fahrklasse ist eine besondere deutsche Eigentümlichkeit, über deren wirtschaftlichen Segen die Meinungen durchaus getheilt sind. Die Frage der Reform der Personen-Fahrtarife wird früher oder später in Fluß gebracht werden müssen. Um eine einfache „Blusmacherei“ soll es sich dabei allerdings nicht handeln. Es würde bei etwaigen Einnahmeerhöhungen auf diesem Wege zuerst angezeigt erscheinen, die Lage der unteren Beamtenklassen an den Eisenbahnen zu verbessern. Neuerdings, wie wir bei dieser Gelegenheit erwähnen wollen, hört man auch darüber klagen, daß auf verschiedenen Bahnen die Löhne auch der ständigen Arbeiter herabgesetzt worden seien. Es ist ja nun allerdings ein wirtschaftlicher Lehrsat, den die Liberalen besonders verteidigen, daß die Löhne sich nach Angebot und Nachfrage richten; aber es würde durchaus mißlich sein, wenn die Staatsbahn-Verwaltung gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke von etwaigen Vortheilen der Konjunktur nach dieser Richtung hin ausgedehnten Gebrauch machen wollte. Solchen Maßregeln gegenüber erscheint es, als ob die Erwägung der Frage, ob die Personen-Fahrtarife eine Erhöhung vertragen dürften, in der That weit näher läge.“

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat für die Staats-Eisenbahnen jetzt übereinstimmende Grundsätze für die Unterstützung der öffentlichen Krankenpflege behufs Fahrgelderleichterungen, um derselben eine allgemeine und wirksame Unterstützung zu bieten, aufgestellt. „In Anerkennung der wichtigen Dienste, welche durch die öffentliche Krankenpflege der bezeichneten Vereine und Genossenschaften dem Gemeinwohl geleistet werden“, hat der Kaiser auf des Ministers Vortrag genehmigt, daß denjenigen Vereinen und Genossenschaften (weltlichen und geistlichen), welche sich statutenmäßig der öffentlichen Krankenpflege widmen, bis auf weiteres Fahrpreismäßigungen auf den Staats- und für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen allgemein in der Weise gewährt werden dürfen, daß bei Reisen der Vorstandsmitglieder und der Krankenpfleger, bezw. der Krankenpflegerinnen, bei Benutzung der dritten Wagenklasse nur der Militärfahrpreis und bei Benutzung der zweiten Klasse nur der Fahrpreis der dritten Wagenklasse, und zwar auch in beschleunigten, die betreffenden Klassen führenden Zügen erhoben wird. Diese Vergünstigung tritt nur ein bei Reisen: zu Revisionszwecken, sowie zu Konferenzen der Vorstandsmitglieder, zur Ausübung der „öffentlichen“ Krankenpflege, bei Verlegungen von Krankenpflegern oder Pflegerinnen. Auf andere Reisen, namentlich auch auf solche Reisen, welche vom Krankenpflege-Personal auf Ansuchen von Privatpersonen unternommen werden, ist die Vergünstigung nicht auszudehnen. Zur Erlangung der also ermäßigten Fahrbillette gehört ein Legitimationschein der betreffenden Anstalten.

β Berlin, 6. Juli. Es ist bereits anderweit gemeldet worden, daß dem Bundesrath eine Vorlage gemacht worden ist in Betreff eines Abkommens mit der österreichisch-ungarischen Regierung wegen gegenseitiger Zulassung der in der Nähe der Grenze wohnhaften Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis. Eine solche Konvention hatte sich schon lange als wünschenswerth herausgestellt, um so den in den beiderseitigen Grenzgebieten bereits bestehenden faktischen Zustand in ähnlicher Weise zu legalisiren, wie solches zwischen Deutschland einerseits und Belgien bzw. den Niederlanden andererseits durch die Konventionen vom 7. Februar 1873 und vom 11. Dezember 1873 geschehen ist. Der vorliegende Konventionentwurf

entspricht im allgemeinen jenen früheren, namentlich dem deutsch-niederländischen Abkommen. Als materielle Abweichung ist hervorzuheben, daß der Entwurf die Zulassung der Medizinalpersonen nicht auf die Grenzgemeinden beschränkt, sondern auf ein weiteres Grenzgebiet erstreckt. Es hat dies in dem hervorgetretenen Bedürfnis, welchem auch die bisherige thatsächliche Uebung entspricht, seinen Grund. Das Bedürfnis hat sich jedoch in den verschiedenen in Betracht kommenden Grenzgebieten räumlich verschieden gestaltet. Mit Rücksicht hierauf, sowie auf die Verschiedenheit der administrativen Gliederung in den beteiligten deutschen Staaten, und um sowohl die Schwierigkeiten einer den beiderseitigen Verhältnissen gerecht werden den Fassung, als auch die andernfalls in der Praxis durch Störung gewohnter Beziehungen zu gewärtigenden Unzuträglichkeiten zu vermeiden, ist von einer bestimmten räumlichen Abgrenzung der konventionsmäßigen Befugniß überhaupt abgesehen worden, und vielmehr beabsichtigt, die Zulassung zur Heilpraxis beiderseits „den in der Nähe der Grenze wohnhaften Medizinalpersonen“ einzuräumen. Hierdurch würde nur ein thatsächlich bereits bestehender und nach dem Urtheil kompetenter Behörden unbedenklicher Zustand die rechtliche Grundlage erhalten. Gegen die Eventualität eines Mißbrauchs werden die Verkehrsmodalitäten, verbunden mit dem in dem Entwurf ohnehin vorgesehenen Verbot einer Domizilnahme in dem jenseitigen Staatsgebiete, genügende Garantie bieten. Die Abhandnahme von einer räumlichen Abgrenzung im Artikel 1 des Entwurfs bedingte zugleich den Wegfall der im Artikel 6 der deutsch-niederländischen Konvention vereinbarten Verpflichtung zur gegenseitigen alljährlichen Mittheilung eines Verzeichnisses der betreffenden Medizinalpersonen. Dies dürfte um so mehr unbedenklich sein, als die Praxis der Medizinalpersonen in Oesterreich ebenfowenig wie in Deutschland einer besonderen Besteuerung, für deren Ausübung jenes jährliche Personenverzeichnis als Anhalt zu dienen haben würde, unterliegt, weshalb auch davon abgesehen werden konnte, in dem Entwurf eine dem Artikel 5 der deutsch-niederländischen Konvention entsprechende Bestimmung aufzunehmen. Endlich ist noch zu erwähnen, daß sich das Abkommen auch auf die Thierärzte — analog der deutsch-belgischen Konvention — erstreckt, was durch das thatsächliche Bedürfnis bedingt ist.

α Berlin, 6. Juli. In einer Erörterung über die Rede des Abg. v. Bennigsen auf dem national-liberalen Parteitag in Köln äußert die „Germania“ Folgendes:

Es sei allerdings nicht zu verwundern, wenn Hr. v. Bennigsen sich die Aufgabe vindicire, alle liberalen Parteien in eine Wahlkoalition zu bringen. Daß aber nach den Wahlen von der „großen liberalen Partei“ nichts übrig bleiben wird, lasse sich schon aus den Reden Bennigsen's herauslesen. „Hr. v. Bennigsen und seine Anhänger haben sich wenigstens äußerlich bis zu gewissem Grade für eine sociale Thätigkeit erklärt; das Lebensprinzip der Sezessionisten ist die Ablehnung jeder „staatlichen Bevormundung des wirtschaftlichen Lebens“, und die Fortschrittler stehen von Alters her auf demselben Standpunkt. Also in dieser entscheidenden Frage sind die Liberalen uneinig, oder — anders ausgedrückt — Hr. v. Bennigsen und Genossen gehören nicht mehr zu den Liberalen! Gegenüber den wirtschaftlichen Fragen treten die rein politischen Angelegenheiten, die Verfassungs- und Verwaltungsfragen, welche früher in erster Linie standen, jetzt bedeutend zurück. Aber nebenbei sind die Liberalen auch hierin nicht einig, da zwischen der Bennigsen'schen „Resignation“ und

## Naturwissenschaftlicher Verein.

† Karlsruhe, 5. Juli. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins vom 28. Juni hielt Herr Maler Eugen Bracht einen durch zahlreiche Skizzen illustrierten Vortrag über den zweiten Theil seiner vorjährigen Orientreise. Die Reise umfaßte die Strecken von Jerusalem über Hebron nach dem Petrischen Arabien, nach Petra selbst, dann südlich zum Rothem Meer zum Sinai und durch die Sinaiische Halbinsel nach Egypten; dieselbe nahm zwei Monate in Anspruch.

Am 24. Dezember 1880 nahmen Redner und seine beiden Kollegen Abschied von Jerusalem und ritten nach Betlehem zur Weihnachts-Feier; von da führte der in dem vorjährigen Vortrage schon geschilderte Weg über die Salomonischen Teiche und das Gebirge Juda über Hebron, wo es sehr winterlich und kalt war — 6 bis 6½ Grad R. Die Karawane bestand, wie früher, aus den drei Malern, dem Dragoman, dem Schech Abbas von Hebron und 19 Beduinen vom Stamme der Jehalin unter ihrem Schech Suleiman, fast sämtlich alte Bekannte und Begleiter auf der einige Wochen früher gemachten Tour an's Tode Meer; nur das Transportmittel hatte gewechselt und an Stelle der Pferde und Maulthiere waren 17 Kamelle getreten.

Von Hebron aus zog die kleine Karawane südöstlich bergan, durch eine Wüstengegend, welche auf den Karten als unerforschtes Gebiet weiß gelassen war; nur soviel ging aus der Richtung und Bodenbildung hervor, daß dieselbe über mehrere Terrassen, welche in treppenartiger Abdachung auf einander folgen, nach der Araba zu steuerte. Es war eine großartig wilde und schauerliche Gegend mit üben Schluchten und beschwerlichen Pässen. Der letzte Abstieg nach der Araba verdient noch der Erwähnung, weil hier die geognostische Bildung der Jordanspalte klar vor Augen liegt. Nachdem man bis dahin über die waagrecht lagernden

Kalkschichten gewandert war, stand man plötzlich an einer Stelle, wo die Schichten sich in jähem Bogen abwärts senkten, so daß man gleichsam auf derselben Platte abwärts rutschend die Thalschule erreichte. Angelagert an diese verbogenen Schichten waren jüngere, ganz horizontale Kreidemergel mit Feuerstein-Vänen, welche sich scharf von dem abschüssigen älteren Gebirge absetzten und von welchen in den ausgewaschenen Thälern thurmartige Gebilde stehen geblieben sind.

Am fünften Tage lagerten die Reisenden in der Araba. Dies ist, geographisch betrachtet, die Fortsetzung der Jordanspalte — jenseits des Tode Meeres, — welches die tiefsten Lagen ausfüllt. Die Araba stellt ein breites Wüstenthal dar, welches, zu beiden Seiten von hohen Bergketten eingeschlossen, das Tode Meer im Norden mit dem Rothem Meer im Süden verbindet.

Auf der Höhe der Araba zeigte das Barometer 776 mm, welche, verglichen mit dem Meeresstande bei Jaffa von 765 mm, einer Depression unter dem Mittelmeer-Spiegel von etwa 500 Fuß entsprechen. Dagegen befand man sich da immer noch 700 Fuß höher als der Spiegel des Tode Meeres, wo das Barometer 792 mm zeigt, was mit der Gesamtdpression des Tode Meeres von Seespiegel zu Seespiegel von etwa 1300 Fuß übereinstimmt. Zwei Tage lang ging es schräg über die pfadlose Araba hinüber, in gerader Linie auf den Berg Hor zu, Djebel Harun, d. i. Aarons Berg; Aaron soll hier gestorben und begraben sein und der Ort gilt als besonderes Heiligthum bei den Muhammedanern. Das Gestein des östlich die Ebene begrenzenden Gebietes ist nicht Kalk, wie im Westen, sondern braunrother Porphyry, auf welchen rother Sandstein aufgelagert ist; über diesem erheben sich wieder die gelblichen Kreidemergel der gegenüberliegenden Formation zu bedeutenden Höhen.

Der Lagerplatz am Fuße des Berges her befand sich in einem

Mineral unabhänger Steinblöcke; die kurzen und hinten abgeschlossenen Seitenthäler in der Nähe zeigten die Spuren ehemaliger Niederlassungen; Mauerruine, behauene Steinblöcke, Fragmente von gutgebrannten rothen und schwarzen Gefäßen, Glas, und dazwischen, vielleicht aus noch früherer Zeit herrührend, kleine Feuerstein-Messer. In einer durch Regenwasser ausgewaschenen Bodenrinne fand Redner ein hochinteressantes Feuerstein-Gerät: eine Spitzart, welche einen bestimmten Typus repräsentirt, der bei uns nicht vorkommt, in England, Frankreich, Italien und Spanien dagegen in unzähligen Exemplaren gesammelt wurde. Solche Aerte wurden von der später verunglückten Expedition Flatters in der Sahara gefunden und nach Paris gefandt. Ueber die Verwendung dieses Geräthes, über den Grund seiner eigenthümlichen Form ist wenig zu sagen, aber es ist durch zahllose Funde beglaubigt, daß dies Gerät von dem Menschen gehauen und gebraucht wurde, welche gleichzeitig mit Mammoth und Rhinoceros unsere Breiten betreten. Es findet sich, wo es auf primärer Lagerstätte vorkommt, fast regelmäßig mit Knochen und Zähnen der theils ausgestorbenen, theils ausgewanderten Quaternärsfauna vergesellschaftet; mehrmals wurden außer jenen auch menschliche Knochenreste in gleicher Lagerung damit vorgefunden.

Von hier aus wendet sich ein äußerst beschwerlicher und steiler Engpaß nach dem Hochthal von Petra aufwärts, für die Kamelle, die gut bergab, aber schlecht bergauf tragen, kaum zu überwinden. Abends spät erst konnten die Zelte am Fuße des alten Königspalastes aufgeschlagen werden.

Petra ist wirklich seines Ruhmes würdig und die kühnsten Vorstellungen werden von der Wirklichkeit noch übertroffen; es ist die Vereinigung der großartigsten Gebirgsnatur mit großartigster Menschenarbeit, welche solches zu leisten im Stande ist, und staunend und bewundernd durchwandert man die Klüfte mit den

der Richter'schen Entschiedenheit wenn nicht der Theorie, so doch der Praxis nach ein ganzer Abrund gibt. Die Schlussbemerkungen des Blattes, in welchen dem Zentrum das Zeugnis der Uneigennützigkeit ausgestellt wird, lauten: „Wir wissen wohl, daß es eine festgeschlossene antiliberaler Mehrheit noch nicht gibt; aber glücklicher Weise ist die Uneinigkeit auf der liberalen Seite noch größer. Und die Punkte, in welchen die Liberalen einig sind, lassen sich auf die Negation auf den Gegensatz gegen die christlich-gläubigen Parteien zurückführen. Es fragt sich nun, ob die evangelischen Wähler lieber ihre Religion und ihre Kinder dem liberalen Nationalismus ausliefern, als daß sie mit dem uneigennütigen Zentrum gehen, und ob die Regierung lieber mit den „Resignierten“ kleine Gelegenheitsvorteile einheimst, als daß sie zu einer echten christlich-konservativen Politik auf dem sittlich-religiösen und dem socialen Gebiete sich verzieht. Es handelt sich um etwas mehr, als um den „Exekutor“ und die zweijährigen Budgetperioden!“

Die „Offener Zeitung“ schließt eine Betrachtung über Hrn. v. Bennigsen's Rede mit den Worten: „Auch wir acceptiren das in der Rede vom 2. Juli niedergelegte Programm in allen seinen Grundzügen, aber mit der Bedingung, daß die nationalliberale Partei nun auch nicht weiter nach links gehe, sondern unentwegt der Fahne der Mäßigkeit mit dem alten Muthe treu bleibe. Vor allem aber wünschen wir das sehr richtige Wort Hrn. v. Bennigsen's, daß es zur geistlichen Entwicklung unserer so reich gesegneten Westprovinzen, zu dem ruhigen Fortschreiten unserer Industrie unabwieslich notwendig sei, daß an dem Zolltarif keine Aenderung mehr versucht werde, endlich verwirklicht und darum unser Zollsystem, wie es jetzt besteht, in das nationalliberale Parteiprogramm ausdrücklich mit aufgenommen zu sehen. Nicht im Sinne der Opposition, sondern in der festen Ueberzeugung, daß nur so dem Zwecke der nationalliberalen Partei ein wahrhafter Dienst geschieht, in der sicheren Erwartung der Erfüllung des Spruches rufen wir Hrn. v. Bennigsen freundlich zu: „Der Worte sind genug gewechselt, Laßt mich auch endlich Thaten sehen!“

Die „Kreuzzeitung“ behandelt an leitender Stelle das Thema „Die Armee eine große Volksschule“. Die Armee sei eine Fortbildungsschule, in welcher unsere Jugend Zucht, Gehorsam, Reinlichkeit, Mannestreu, Vaterlandsliebe lerne. Zugleich solle sie auch eine Schule der Gottesfurcht sein.

„So ist also,“ schließt sie ihre Betrachtung, „die Armee für uns eine große Volksschule, die wir sicher nicht zu theuer bezahlen, denn was unsere Jugend und damit unser Volk in dieser Schule lernt, das ist nach Geld gar nicht abzuschätzen. Aufgabe unserer vortheilhaften Offizierscorps ist es, die Armee als eine solche Volksschule aufzufassen und zu einer solchen zu machen. Dem Offizier, der seinen Beruf so hoch erfaßt und ausübt, werden dann auch die mancherlei kleinen Dinge nicht kleinlich und unbedeutend erscheinen, denn sie dienen einem großen und hohen Zwecke. Unser Volk aber sollte den Segen der ausgezeichneten Fortbildungsschule, die wir in unserer Armee besitzen, erkennen und würdigen und nicht immer nur an die Kosten denken, die wir dafür aufwenden müssen. Wenn irgend eine Summe gut und nützlich angelegt ist, produktiv im höheren Sinne, so ist es der Aufwand, den unsere Armee erfordert.“

Die in neuerer Zeit mehrfach besprochene Frage der internationalen Regelung der Fabrikgesetzgebung wird auch von der „Elberfelder Zeitung“ einer Erörterung unterzogen, in welcher es heißt:

„Die Pflichten, wie die Gefahren, welche dem modernen Kulturstaate aus den durch die Entwicklung der Industrie geschaffenen socialen Verhältnissen erwachsen, sind im Wesentlichen überall die gleichen; nur durch eine gewisse Solidarität der gesammten civilisirten Welt werden die einen ganz erfüllt, die anderen dauernd bekämpft werden können. Gegenwärtig liegt das Verhältniß thatsächlich so, daß die verschiedenen Staaten sich die Pflichtenfüllung wie die Bekämpfung der Gefahren gegenseitig erschweren. Bei jeder Maßregel, die zu Schutz und Schonung der arbeitenden Klassen erlassen wird, muß zugleich ermogent werden, inwiefern dadurch die Konkurrenzfähigkeit der eigenen Industrie gegenüber dem Auslande eine Beeinträchtigung erleiden würde. Aus den Verhandlungen des Deutschen Reichstags sind derartige wohlgegründete Bedenken zur Genüge bekannt. Unter diesen Umständen ist schwer abzusehen, wie ohne umfassende internationale Verständigung der im Interesse der bestehenden Geschäftsordnung notwendige Zweck erreicht werden könnte. Dieser Gedanke ist es auch, welcher der heutigen social-politischen Aktion des Katholicismus seine eigenthümliche innere Kraft verleiht. Seine Führer erblicken darin das Mittel, ihre Kirche wieder zu einer die Welt

umspannenden und beherrschenden Macht zu gestalten. Dieser Zukunftsperspektive gegenüber erhebt sich die Frage, ob die modernen Staaten zu einer ihren Lebensbedingungen entsprechenden Organisation zur gemeinsamen Erfüllung der gemeinsamen socialen Aufgaben gelangen werden, oder ob sie wieder hinter die Weltmacht des Mittelalters zurücktreten wollen. Man sieht, es ist ein Problem von unabsehbarer Tragweite, um welches es sich hier handelt. Wie wenig günstig auch einstweilen die Aussichten für seine Lösung sein mögen, es ist immerhin ein wirkliches Verdienst der Schweiz, es zum ersten Male in aller Form zur internationalen Erörterung gestellt zu haben.“

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Juli. Die Konferenz ist auch gestern noch zu keinem Beschlusse gekommen; heute ist abermals Sitzung und heute hofft man, diesen Beschlusse endlich zu Stande zu bringen. Ob die Pforte sich neustens willfähriger gezeigt hat, sich mit ihr in Kontakt zu setzen, erhellt nicht. In Egypten ist inzwischen der materielle Konflikt in unmittelbarer Sicht gewesen, freilich auch nur gewesen. Admiral Seymour hat die bestimmteste Forderung gestellt, daß die Vorbereitung zur Sperrung des Hafens sofort sistirt und die Armirung der Strandbesetzungen eingestellt werde: diese Forderung hat die Machthaber in Alexandria mildere Saiten aufziehen machen. Arabi Pascha hat erklärt, daß „zunächst“ eine Sperrung des Hafens nicht beabsichtigt sei und daß „auf Befehl des Sultans“ die Armirung der Festungswerke nicht fortgesetzt werde. Seitdem ist kein neuer Zwischenfall eingetreten, aber selbstverständlich kann Niemand die Bürgschaft übernehmen, daß er nicht eintrete.

#### Frankreich.

Paris, 6. Juli. Kammer. Lockroy fragt Freycinet betreffs der Gerüchte über militärische Vorbereitungen und verlangt Auskunft darüber, ob die Regierung eine Intervention Frankreichs in Egypten auf Grund eines Mandates der Konferenz voraussetze, oder ob Frankreich eine isolirte Aktion vornehmen wolle. Freycinet erwiderte, der Marineminister ginge mit gewissen Vorbereitungsmaßregeln, welche über die notwendigen Vorsichtsmaßregeln nicht hinausgingen, vor. Wenn die Intervention Frankreichs eintreten sollte, was nicht bejahen, noch auch nur voraussehen könne, würde das ohne vorgängige Zustimmung der Kammer nicht geschehen. Frankreich müsse der Klugheit folgen und deshalb stark und für jede Eventualität bereit sein. (Beifall.)

Toulon, 6. Juli. Die Rüstungen behufs Bildung eines zweiten Verstärkungsgeschwaders werden eifrig betrieben. Wenn ein Panzerschiff ausgerüstet ist, geht dasselbe nach den hiesigen Inseln zu Übungsmänoevren, bis das ganze Geschwader vollständig gebildet ist. Bisher wurde nur bei Tag gearbeitet, obgleich der Marineminister auch die Nachtarbeit gestattete.

#### Großbritannien.

London, 6. Juli. (Zit. Ztg.) Die Bereitschaft entsprechender Feldtelegraphen, Intendantur- und Trainsmannschaft ist angeordnet.

Die Reserven sollen innerhalb 10 Tagen einberufen werden. Wölfely wird den Truppenbefehl übernehmen, Evelyn Wood ist als Stabschef designirt. In Woolwich herrscht große Thätigkeit im Arsenal. Die Linienregimenter werden inspizirt, Ordres, zum sofortigen Abmarsch sich fertig zu halten, sind gegeben. Es herrscht die Ansicht, daß wenn keine türkische Truppenendung stattfindet, England sofort interveniren werde.

London, 7. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Im Unterhause erklärte Gladstone, es sei nicht die Absicht der Regierung, einen Kredit für Kriegsoperationen in Egypten zu fordern. Gegenwärtig sei kein Zustand vorhanden, der eine solche Maßregel bedinge. Sollte ein derartiger Zustand eintreten, so sei es Pflicht der Regierung, das Haus unverzüglich davon zu benachrichtigen. In den Verhältnissen Alexandriens sei nichts verändert.

#### Rußland.

Sankt Petersburg, 6. Juli. Der Minister des Innern

wies die Grenzbehörden an, die Rückkehr von ausgewanderten Juden in jeder Weise zu erleichtern und nur die Vorsichtsmaßregeln anzuwenden, welche notwendig seien, um Mißbräuche und das Einschleichen Unberechtigter zu verhindern.

In der ägyptischen Frage ist der russische Vertreter in Konstantinopel instruirte, stets Hand in Hand mit den Vertretern Deutschlands, Oesterreichs und Italiens zu gehen; dabei wird aber großer Werth darauf gelegt, daß beiden Westmächten jeder Vorwand zu eigenmächtigem Vorgehen in Egypten benommen werde. Man glaubt übrigens, die Pforte werde heute die Einladung zur Intervention in Egypten erhalten.

Eine Verfügung des Ministers des Innern untersagt den Nummernverkauf des „Golos“. — Rußlands Accise-einnahmen in den ersten vier Monaten 1882 übersteigen um 7 1/2 Mill. die des Vorjahres. Davon entfallen auf Getränkesteuer 69 1/2 Mill., Tabaksteuer 2 1/2 Mill., Zucker 95,000 Rubel.

Die „Neue Zeit“ erfährt, das Domänenministerium habe es für notwendig erachtet, die bereits früher begonnene Sichtung der Ackerbau treibenden Bevölkerung in den Judenkolonien durchzuführen, um diejenigen Elemente aus denselben auszuscheiden, welche durch Vernachlässigung des Ackerbaues, durch ihr Verschwinden aus den Kolonien, oder durch Nichtsteuerzahlen der Gemeinde zur Last fallen. Wie verlautet, sollen bereits etwa 1820 solcher Familien ausgeschlossen sein.

Die Besprechungen Tolstoi's mit Giers betreffs der Verhandlungen mit Rom ergaben, wie glaubhaft verlautet, vollständige Uebereinstimmung. In Folge dessen sind veröhnliche Mittheilungen an die Kurie ergangen.

#### Orient.

Konstantinopel, 6. Juli. Ein Ministerwechsel wird noch immer als wahrscheinlich betrachtet, wobei Serwer Kadri und der jetzige Minister des Aeußern, Said, als Kandidaten für das Präsidium genannt werden.

Die Konferenz diskutirte gestern den Text der an die Pforte zu richtenden Einladung; dieselbe hält fest an status quo ante, an der Respektirung der internationalen Verpflichtungen und an der beschränkten Dauer der Okkupation. Die definitive Beschlußnahme soll in der nächsten Sitzung, welche voraussichtlich heute stattfindet, erfolgen. Das Verhalten der Pforte der Konferenz gegenüber scheint sich zu bessern.

Konstantinopel, 7. Juli. (Tel.) Die gestrige Konferenz ist über die Form der Einladung an die Pforte zur Intervention in Egypten schlüssig geworden; ein allgemeines Einverständnis herrscht. Die Einladung enthält die Bedingungen der Aufrechthaltung des status quo ante und der internationalen Verpflichtungen und setzt eine beschränkte Okkupationsdauer voraus.

Aus Alexandrien vom 6. d. wird gemeldet: Ein italienisches Kriegsschiff und ein deutsches Kanonenboot sind in Suez angekommen. Alle Engländer haben heute Kairo verlassen. Derwisch ließ sich herbei, mit dem Khedive nur durch das Ministerium zu verkehren. Der Sultan befahl telegraphisch die Einstellung der Arbeiten an den Forts, wozu das Ministerium sich bereit erklärte. Beinahe das gesammte ägyptische Heer ist jetzt hier konzentriert.

Aus Alexandrien, 6. Juli, wird gemeldet: Zwischen Derwisch und Arabi Pascha ist ein offener Bruch vorhanden. Arabi verlangt sehr heftig, Derwisch solle zurückkehren, seine Gegenwart sei unnöthig. Den Offizieren hat er verboten, mit Derwisch zusammenzukommen. Der Ministerrath antwortete dem Sultan, man würde die Arbeiten an den Forts einstellen. Arabi erklärt, jeder Truppenendung, auch der Beschützung des Suezkanals und Errichtung von Forts, sich zu widersetzen.

Aus Alexandrien, 6. Juli, wird gemeldet: Seymour überreichte der Regierung ein Ultimatum, worin er die sofortige Einstellung der Schanzarbeiten fordert, widrigenfalls er das Feuer eröffnen würde. Darauf wurden momentan die Arbeiten eingestellt. Der Ministerrath versammelt,

Grabmonumenten an den Felsenwänden; hier wirken einige derselben durch ihre maßlosen Verhältnisse — dort ist es die Zahllosigkeit, in der sie neben und über einander die Wände bis in schwindelnde Höhe erfüllen.

Nachdem Redner die natürliche Lage und die verschiedenen Bauwerke der alten Stadt eingehend geschildert und seine Schilderungen durch Vorzeigung mehrerer Zeichnungen und Skizzen näher veranschaulicht, einige Sagen der Beduinen mittheilt und der Stellen aus der Bibel gedenkt, in welchen Petra als einer sehr großen volkreichen Stadt Erwähnung geschieht, verlassen wir die Grabstadt und steigen wieder zur Araba hinab, und zwar in die Gegend der Wasserscheide zwischen beiden Meeren 240 Meter über dem Spiegel des Mittelmeeres, so daß der Gedanke an eine einstige Verbindung des Rothen Meeres mit dem Todten Meere hinwiegend wird.

Der südliche Theil der Araba hatte mehrfach wechselnden Charakter, theils ist die Bodenoberfläche felsartig und steinig, theils ist das Thal gänzlich von gelbem Flugsand bedeckt, welcher vom Winde bis zu 100 Meter hoch an das Gebirg hinaufgeweht ist. Die Gebirgsstrümmen, welche in diesem Sande eingebettet liegen, zeigen die enorme Gewalt der treibenden Sandföhrer in höchst drastischer Weise; sie sind in der Richtung des Thales tief eingerillt oder gefurcht und zugleich glänzend polirt; beim geringsten Lufthauche schiebt man die Sandföhrer über die Rinne laufen, die ausschöpfende Thätigkeit fortsetzend. Redner zeigt einige Steine vor, welche in ähnlicher Weise gefurcht sind. Die Furchen der festliegenden Felsmassen sind so breit und tief, daß man den Daumen hineinlegen kann. Meist setzen die Rillen an der Mitte der Südseite der Blöcke am Boden an und von da breiten sich die Furchen sächerförmig über die Bodenfläche aus.

An den Thalwindungen finden sich Wüstenkräuter und schimm-

förmige Schalaktazien. An Wasser gibt es nur salzig-bittere Quellen.

Als die Reisenden des Spiegels des Rothen Meeres ansichtig wurden, durchschritten sie die dünnartigen Wüsten und Trümmerreihen eines alten Kulturplatzes. Die Scherben des Bodens rührten von der römischen Stadt Aila. Vorher stand hier das alte Eziongeber — der jüdische Seehafen, von dem aus von den Königen Jerusalems mehrere Dobyfahrten ausgerüstet wurden, d. h. Handelszüge nach Indien. Noch früher hieß der Ort Kades und hier lagerte Moses mit den Kindern Israels, als er sie aus der Sinäihalbinsel nordwärts nach Kanaan zu führen gedachte.

Heute heißt der Ort Akaba und besteht aus einem sarazenischen Fort mit kleiner Besatzung unter einem ägyptischen Gouverneur. Dieser verlorene Posten bedeutet die äußerste Grenze ägyptischen Einflusses nach Arabien hin und wird nur zum Schutze der ägyptischen Pilgerkarawane nach Mekka aufrecht erhalten. Die umwohnenden Beduinen zahlen dem Bickelich nicht nur keinerlei Art von Steuer, sondern es wird dem Schutze von der Pforte ein jährlicher Tribut entrichtet als Entschädigung dafür, daß sie die Pilgerkarawane ungehindert passieren lassen.

Die Mauern der Hüften des Dorfes und die rohen Einfriedigungen der Palmgärten bestehen zum größten Theil aus Brocken von Korallenriffen, jede Mauer einem Naturalienkabinet vergleichbar.

Von dem Fischreichthum dieser Meeresbucht macht man sich nicht leicht eine Vorstellung; man sieht vom Ufer aus fortwährend große Jüge verschiedener Fischarten in Bewegung und allerorten schnellen ganze Banden kleinerer Fische sprunghaft über die Oberfläche, wenn ein Raubfisch hinter ihnen her ist. Auffallend ist die Färbung dieser Fische; von drei großen dickköpfigen Fischen, welche zum Verkauf gebracht wurden, war der eine ganz flegelackroth; die beiden kleineren ebenfalls roth mit schwarzen

Punkten und Flecken; eine dritte Art, auch nahe verwandt, ist dunkelviolett mit hellrothen Punkten; außerdem erwähnte Redner noch eines großen Fisches, der an die Felsenbrasse erinnerte (Kopf und Nacken waren ultramarinblau und golden gebändert), sowie eines hellgrünen Fisches.

Quellwasser gibt es in Akaba nicht, man gräbt Brunnen in den Sand, die sich mit lauem Wasser füllen; die Beduinen machen es sich noch leichter; sie geben dahin, wo am Seestrande die Feuchtigkeit den Sand gerade noch dunkel färbt, und scharren mit den Händen ein fußtiefes Loch, welches sich sogleich mit genießbarem Wasser füllt. Es scheint, daß dieses Abzugswasser von der Araba her ist, welches unter dem Sande mit dem Seewasser zusammenströmt; der ganz durchfeuchtete Boden ist unfähig, mehr Flüssigkeit aufzunehmen, das süße Wasser wird auf kurze Strecke weit rückwärts gestaut und kann da abgezapft werden.

Auch der Muschelreichthum am Strande ist erstaunlich. Es ist die Fauna des Indischen Oceans, die bis hierher reicht. Auf der Westküste der Bucht waren am Gestade weite Strecken mit ausgeworfenen großen Muscheln so dicht bedeckt, daß man den Sand nicht mehr sah — sie bildeten an manchen Stellen meterhohe Dünenzüge.

Nach mehrtägigem Aufenthalt in Akaba zogen die Reisenden dem Sinai zu, südwestlich am Meere entlang. Das Gebirge zur Rechten wuchs zu immer großartigeren Ketten auf und am 21. Januar wandten sie der See den Rücken und bogten in eine ganz enge Verastung ein, deren Felswände ganz senkrecht, deren Boden mit grobem Kiesande zu einer horizontalen Ebene ausgefüllt war, welche kaum merklich ansteigt. Man erreicht so die Hochebene, welche 4000 Fuß hoch das Tibgebirge im Norden mit dem Sinaiischen Gebirgskomplex verbindet, beinahe ohne eine Steigung zu bemerken. Die Höhe in den Schluchten dieser öben Felsenwildnis pflegt des Tages über bis gegen 3 Uhr zu-

sich, war aber unschlüssig; er telegraphirte an die Pforte. Die noch hier befindlichen Engländer schiffen sich ein. Arabi hat das Volk bewaffnet und will den Vertretern der europäischen Mächte den Kriegsfall notifizieren. Man glaubt, er werde die Kriegsgebräuche respektieren. (Zrf. Ztg.)

Der „Times“ wird aus Alexandrien vom 6. d. Mittags gemeldet: Der britische Admiral stellte ein Ultimatum und verlangte sofortiges Aufhören der Befestigungsarbeiten, widrigenfalls er das Feuer eröffnen werde. Die Arbeiten haben momentan aufgehört, aber es ist fraglich, ob dauernd.

Ein Telegramm der „Times“ aus Alexandrien vom 6. d. meldet: Der Garisontkommandant versicherte Admiral Seymour schriftlich, daß die angegebenen feindseligen Handlungen nicht unternommen worden seien noch stattfinden würden. Die Versicherung schließt mit der Berufung an die wohlbekannteste Humanität des Admirals.

Die „Daily News“ meldet aus Alexandrien vom 6. d.: Die Arbeiten an den Forts sind eingestellt, wahrscheinlich in Folge eines Befehls des Sultans. Admiral Seymour theilte darauf dem Kommandanten wiederholt mit, daß jeder Wiederaufnahme der Arbeiten nachdrücklich entgegengetreten werden würde. Zwei Infanterieregimenter gehen morgen nach Gibraltar ab. Das Kriegsamt bestellte 6000 Fuß abhissliche Brunnendröhren und 40 Taucherapparate zur Verwendung in Egypten.

Alexandrien, 6. Juli. Heute früh traf eine türkische Yacht mit zwei Offizieren höheren Ranges ein.

Ragheb Pascha erhielt eine Depesche vom Sultan, welche besagte, die britische Flotte würde die Befestigungen Alexandriens bombardieren, wenn nicht sofort die Arbeiten eingestellt würden. Der Sultan werde den Khebid und die ägyptischen Minister für die Folgen verantwortlich machen. Ragheb Pascha erwiderte, das Ministerium habe schon nach Konstantinopel telegraphirt, daß Demonstrationen stattgefunden, in Folge deren das Ministerium den Sultan um die Erlaubniß bitte, die Arbeiten an den Erdarbeiten wieder aufzunehmen. Bis zum Eintreffen der Antwort würde keine definitive Entscheidung gefaßt werden. Die Arbeiten an den Befestigungen werden indessen trotz der offiziellen Ablehnungen fortgesetzt.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Juli. Der Landständische Ausschuss, welcher seit dem 26. v. M. hier versammelt war, hat heute seine Arbeiten beendet. Am Nachmittage hatte der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rath Ellstätter, den Präsidenten und die Mitglieder des Landständischen Ausschusses, mit den Mitgliedern des Staatsministeriums, des Finanzministeriums und anderen höheren Beamten der Finanzverwaltung zum Dineen bei sich vereinigt.

Karlsruhe, 7. Juli. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 22 von heute enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entscheidungen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs: Medaillenverleihung. Dienstaachrichten.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 1. Juli. Die diesjährige zweite juristische Staatsprüfung betr. (schon gebracht). 2) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 22. Juni. Den Stand der General-Wittwenkasse am Schlusse des Rechnungsjahres 1881 betr.

Der „Staatsanzeiger“ Nr. 23 vom 8. Juli enthält: Militärische Dienstaachrichten (schon mitgeteilt).

Karlsruhe, 7. Juli. Die elektrische Beleuchtung des Hauptbahnhofes wurde gestern Abend zum ersten Male probeweise vorgenommen. Mittels zwölf Lampen war der ganze Bahnhof taghell beleuchtet; man konnte auf dem Perron jede Schrift ohne alle Mühe lesen, so intensiv war das Licht. Neun Lampen waren dem Perron entlang angebracht, drei dienten zur Beleuchtung der Schienengeleise. Das Licht zeichnete sich, abgesehen von der Intensität, durch seine Reinheit und Ruhe aus. Die Einrichtung wurde von Siemens und Halske in Berlin gefertigt.

Karlsruhe, 6. Juli. Am letzten Tage des Juni haben sich auf die auch in diesem Blatte verkündete Einladung eine Anzahl von Mitgliedern des Kunstvereins zu der statutengemäßen Jahresversammlung vereinigt. Es wäre erwünscht, von lebhafterer Theilnahme an den Verhandlungen berichten zu können. Die kleine Zahl der Erschienenen macht es notwendig, durch die Presse einem größeren Kreise von Mitgliedern und daneben auch denen von dem Verlaufe der Sitzung Kenntniß zu geben, welche — ohne dem Vereine zuzugehören — an dessen Bestrebungen Antheil nehmen. Nach den Mittheilungen des Vorsitzenden hätte die Versammlung schon zu Ende des Jahres 1881 berufen werden sollen; sie wurde verschoben, weil mit den regelmäßigen Ver-

zunehmen und das Thermometer am Satteltopf zeigte alsdann bis 37, sogar 37 1/2 Grad Reaum.

Nedner schildert nun ausführlich eine Gruppe prähistorischer Steinbauten, welche für die Sinai-Halbinsel charakteristisch sind, die sog. Namamis, welche in Bau und Größe mit den Eskimohütten verglichen werden sind; analoge Bauwerke sollen sich nur noch auf der Insel Sardinien finden.

Von hier aus zog die Karavane auf demselben Wege, den Moses mit den Kindern Israels gewandert ist, und schlug die Zelte auf einem der alten Lagerplätze auf, welcher Kibrotz Dataawah oder die Lustgräber genannt wird. Der Vortragende schilderte die noch vorhandenen Spuren dieses Erdbauslagers genauer und gab zum Schluss noch eine eingehende Schilderung der altägyptischen Bergwerke der Wady Moghara, wo die Herrscher Egyptens, welche schon frühe die Sinai-Halbinsel unterworfen hatten, in dem rothen Sandstein Türksminen anlegen ließen; zahlreiche Stellen mit hieroglyphischen Inschriften geben ausführliche Kunde von dieser uralten bergmännischen Thätigkeit.

Am 22. Februar langten die Reisenden in Suez an und ging es unmittelbar vom Kamelfattel herunter in den Schnellzug der Eisenbahn nach Kairo und in die Civilisation zurück.

Handlungsgegenständen der Bericht über den von der letzten Generalversammlung genehmigten Bau eines Ausstellungsraumes verbunden werden sollte und dieser Bau vor wenigen Wochen erst hatte vollendet werden können. — Den erstatteten Berichten entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Vereinsmitglieder ist im Jahre 1881 auf 882 angestiegen (sie betrug 1877: 632; 1878: 656; 1879: 769; 1880: 802). Von den im Vereine ausgestellten Kunstwerken sind angekauft worden: von Privaten Gemälde um den Gesamtbetrag von 6673 M., von dem Vereine (zur Verloosung unter die Mitglieder) um die Summe von 4090 M. Wenn die letzte Summe hinter den in früheren Jahren dem gleichen Zwecke gewidmeten Beträgen zurückbleibt — in den Jahren 1877—1880 wurden durchschnittlich je 5153 M. zu Ankäufen verausgabt — so stellt diese Minderung ein Opfer dar, welches der Verein der Erwerbung und der Einrichtung eines Ausstellungsgebäudes zu bringen hatte. Auf Beschaffung des Vereinsblattes — des Stiches nach dem Gemälde „Der Klosterbrand“ — wurden 1503 M. (in den Jahren 1870 bis 1880 durchschnittlich je 1294 M.) verwendet. — Der wachsende Besuch der Ausstellungen des Vereins bekundet die in erfreulicher Zunahme begriffene Theilnahme der Bevölkerung an den hiesigen Kunstbestrebungen.

Der Bau eines eigenen Ausstellungsraumes ist bekanntlich allein durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs möglich geworden, welche mittelst der Zuweisung des Bauplatzes dem Verein einen neuen Beweis der Huld gegeben hat, die in unerhöflicher Güte dem Verein und seinen Bestrebungen zu allen Zeiten anregend und fördernd angewendet geblieben ist. Der Bau wurde mit einer unten zu erwähnenden Ausnahme genau nach den von der letzten Generalversammlung genehmigten Plänen ausgeführt. Er darf als ein gelungenes Unternehmen bezeichnet werden; er befriedigt durch glänzende Lage, zweckmäßige Einrichtung und vortreffliche Lichtwirkung. Diese Anerkennung ist auch aus hohem Munde ausgesprochen worden; zwar mußte der Verein darauf verzichten, das vollendete Werk ihm vorzugeben, dem es wesentlich die Entfaltung verdankt; dagegen hat Sr. Königl. Hoheit der Erbprinzessin Herzogin gerührt, Einsicht von dem Baue zu nehmen und mit verständnißvollen, warmen Worten seine Befriedigung auszusprechen. Von einzelnen Künstlern ist dem gemeinlich ihnen gewidmeten Werke Lob zu Theil geworden; der Stadtrath der Residenz hat den Ausdruck ehrender Theilnahme an den Verein gelangen lassen. Und wenn dabei die Bedeutung betont wurde, welche der Bau auch für die städtischen Verhältnisse habe, so darf der Verein ohne Ueberhebung weiter sagen, daß der Kreis der durch den Neubau geförderten Interessen über das ganze Land sich ausdehne. Die aus der Initiative des Großherzogs hervorgegangene, durch seine fortwährende Theilnahme geförderte Kunstschule hat sich zu schöner Blüthe entwickelt und einen rühmlichen Namen weit hin erworben; sie ist jetzt Staatsanstalt. Bislang aber ist in dem Lande, wo die lebhafteste Theilnahme dafür zu erwarten war, nur ein sehr kleiner Theil der Leistungen der Kunstschule seitens der Bevölkerung zugänglich gewesen: es fehlte an einem der wachsenden Bedeutung entsprechenden Räume zu Ausstellungen. Die dem Mangel ist durch den Neubau nach den Kräften des Vereins abgeholfen. Mit Ausdrücken des Dankes wurden die Verdienste erwähnt, welche die Herren Baupraktoren Reiter und Diemer um den Verein sich erworben haben, indem jener die erste Anregung zu dem Unternehmen gegeben, der andere die Pläne mit künstlerischem Sinne entworfen und mit unübertrefflicher Sorgfalt ausgeführt hat.

Die Kosten des Baues betragen 20,773 M., 5773 M. mehr als der Voranschlag. Der Grund der Uebererschreitung liegt wesentlich in der Beschaffenheit des Baugrundes: die Ausgrabungen ließen auf eine frühere Sandgrube von erheblicher Tiefe; dies bedingte die beträchtliche Verfüllung der Fundamente und legte den Gedanken nahe, das Gebäude zu unterkellern. Dadurch

ist ein nützlicher Raum für die Aufbewahrung von Geräthschaften (Stoffleien, Transportkisten) erworben worden. Die Ungenügsamkeit des von der Generalversammlung vorgesehenen Baufonds (5000 M. Geschenk einer edlen Freundin der Kunst, 9000 M. Verkaufspreis eines Gemäldes der bleibenden Sammlung, 1100 Mark Reservefonds von 1890) vermindert sich auf rund 3500 M. darum, weil der Reservefonds von 1880 nach dem schließlichen Rechnungsergebnisse 1540 M. betrug, der Reservefonds für 1881 sich auf 1729 M. beläuft und der Vorstand mit Recht angenommen hat, daß dem Beschluß der Generalversammlung entsprechende, beide Beträge für den Bau zu verwenden. — Die Schlusssätze des Vereinsvorstandes: 1) die Ausführung des Baues und die Ueberführung des Bauplanes sowie des Kostenvorschlages gutzuheißen; 2) die Aufnahme eines Proz. Darlehens zur Ausgleichung der Baurechnung mit etwa 3500 M. und dessen Heimzahlung in Jahresraten von je 1000 M. aus dem Reservefonds zu genehmigen — wurden von der Versammlung angenommen. Augenscheinlich wird der Reservefonds seiner statutengemäßen Bestimmung vortrefflich dienen, wenn er der bleibenden Sammlung von Kunstwerken eine so schöne Heimstätte bereiten hilft; für die gegenwärtigen Mitglieder des Vereins aber wird nach dieser Anweisung auf die Zukunft das für die Erwerbung des Ausstellungsgebäudes zu bringende Opfer ein kaum fühlbares sein.

Das Ergebnis der Vorstandswahl ist, daß zu den bisherigen Mitgliedern an die Stelle der Verstorbenen oder Hinweggezogenen neu hinzutreten die Herren Professoren Baisch und Hoff, Hr. Maler Kanold, Hr. Hof-Baurath Semberger und Hr. Hofkassier Drechsler: Erwählungen, wegen welcher wir den Verein aufrichtig beglückwünschen.

Heidelberg, 7. Juli. Gestern Nachmittag verschied nach längerem Leiden Geheimrath Prof. Dr. Nikolaus Friedrich, Direktor der medizinischen Klinik des Akademischen Krankenhauses, im Alter von 56 Jahren. Durch sein Hinscheiden erleidet die Universität einen schweren Verlust! — Eine ausführliche Darstellung seiner Wirksamkeit und seines Lebensganges werden wir seinerzeit in diesen Blättern bringen.

### Bermischte Nachrichten.

Kassel, 6. Juli. Das Todesurtheil, welches gegen den Vatermörder Wilhelm Jacob aus Dieslos gefällt war, wurde heute Morgen um 6 Uhr durch den Scharfrichter Kraus vollstreckt.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 7. Juli. Das Centralcomité der Hygiene-Ausstellung beschloß heute einstimmig, das Ausstellungsgebäude auf dem alten Plage in Glas und Eisen zu errichten und bis zum nächsten Frühjahr fertigzustellen.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung Burchard's zum Staatssekretär des Reichschatz-Amtes.

Moskau, 7. Juli. General Michael Stobeleff ist im Hotel Duffaux dahier plötzlich gestorben.

Alexandrien, 7. Juli. (Reuter-Meldung.) Die Befestigungsarbeiten haben seit Entsendung des Ultimatus des Admirals Seymour vollständig aufgehört. Während der gestrigen Rekognoszierung von der See aus zählte man auf den Erdwerken um den Hafen von Alexandrien 98 Geschütze, welche alle gegen den Hafen gerichtet sind. Fast alle Handelschiffe gingen nach dem äußeren Hafen, um den inneren Hafen für das Kriegsgeschwader frei zu lassen.

Wetterkarte vom 7. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression im Nordwesten hat Ort und Tiefe wenig verändert und auch auf dem übrigen Gebiete sind die Aenderungen des Luftdrucks unbedeutend. Daher dauern über Centraluropa die südlichen und südwestlichen Winde, im Nordwesten böig auftretend, allenthalben fort. Ueber ganz West-Mitteluropa ist das Wetter trübe, stellenweise regnerisch ohne wesentliche Aenderung der Temperatur, welche am Morgen durchschnittlich normale Werte hat. In nordwestlichen und centralen Deutschland fanden um Mittag Gewitter statt. In Stagen fielen gestern 38 mm Regen in 24 Stunden. (Deutsche Seem.)

Karlsruhe.	Barom. in C.	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm.	Relative Feucht. in %.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
6. Nachts 9 Uhr.	745.0	+16.9	11.30	78	SW	bedeckt	
7. Morgs. 7 Uhr.	743.2	+19.0	12.34	78	SW		(Reg. 0.5 mm i. d. letzten 24 Stunden)
Mittg. 9 Uhr.	744.5	+18.0	13.53	88	SW		leichter Regen

Witterungsaussichten für Samstag den 8. Juli: Keine wesentliche Aenderung zu erwarten. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 7. Juli 1882.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
D. Reichs-Anl. 102.	156 7/8	D. Reichs-Anl. 102.	156 7/8
Preuss. Consols 101.93	282 3/4	Preuss. Consols 101.93	282 3/4
4% Bayern i. W. 101.81	273 3/4	4% Bayern i. W. 101.81	273 3/4
5% Baden i. W. 101.56	177 1/2	5% Baden i. W. 101.56	177 1/2
4% i. Gold. 100.62	117	4% i. Gold. 100.62	117
Def. Papiere		Def. Papiere	
(Rav. Lomb.) 65 1/2	102.06	(Rav. Lomb.) 65 1/2	102.06
Deferr. Goldrente 81 1/2	56.68	Deferr. Goldrente 81 1/2	56.68
Silber. 66 1/2	75 1/2	Silber. 66 1/2	75 1/2
4% Ungar. Goldr. 78	128 3/4	4% Ungar. Goldr. 78	128 3/4
Russ. Oblig. 1877 86	169.80	Russ. Oblig. 1877 86	169.80
Orientanleihe 56 1/2	20.46	Orientanleihe 56 1/2	20.46
L. Em. 56 1/2	81.35	L. Em. 56 1/2	81.35
Banken.		Banken.	
Kreditaktien 277 1/2	169.80	Kreditaktien 277 1/2	169.80
Wien. Bankverein 98 1/2	20.46	Wien. Bankverein 98 1/2	20.46
Deut. Effct. u. W. 100	169.80	Deut. Effct. u. W. 100	169.80
Banl. 132	16.27	Banl. 132	16.27
Darmstädter Bank 159 1/2	277 1/2	Darmstädter Bank 159 1/2	277 1/2
Meininger Kredit 94	282 3/4	Meininger Kredit 94	282 3/4
Basler Bankver. 152	117 1/2	Basler Bankver. 152	117 1/2
Disconto-Comm. 210 1/2		Disconto-Comm. 210 1/2	
Berlin.		Berlin.	
Def. Kreditakt. 557	326.70	Def. Kreditakt. 557	326.70
Staatsbahn 565 1/2	58.80	Staatsbahn 565 1/2	58.80
Lombarden 235 1/2		Lombarden 235 1/2	
Disco-Comm. 210 1/2		Disco-Comm. 210 1/2	
Lombardhütte 122.10	114.80	Lombardhütte 122.10	114.80
Dortmunder 181 1/2	695. —	Dortmunder 181 1/2	695. —
Rechte Oderufer 181 1/2	87.85	Rechte Oderufer 181 1/2	87.85
Wien.		Wien.	
Kreditaktien 326.70		Kreditaktien 326.70	
Marktnoten 58.80		Marktnoten 58.80	
Paris.		Paris.	
Anleihe 114.80		Anleihe 114.80	
Staatsbahn 695. —		Staatsbahn 695. —	
Italiener 87.85		Italiener 87.85	

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. Juli. Mittags 4.60 m, gefallen 10 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 7. Juli: 15 1/2 Grad.

Karlsruher Staudesbach-Anstalt.

Cheaufgebote. 4. Juli. Christian Waldhauer hier, Schuhmacher hier, mit Luise Schach von Reuzingen. — Michael Lutz von Unterfandel, Hafner hier, mit Emma Speck von Billingen.

Todesfälle. 6. Juli. Luise, 5 M., W.: Friedrich, Schreiner. — 7. Juli. Lydia, 2 M. 17 J., W.: Bircklin, Färber. — Karl Rogge, Wittwer, Privatmann, 77 J.

Heidelberg, 6. Juli. Geheimrath Professor Dr. Nikolaus Friedrich, 57 J. — Mannheim, 5. Juli. Karl Müller, Großh. Hof-Schaupie-ler, 77 J.

**Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse Karlsruhe.**

D. 627.

**146<sup>te</sup> Ziehung  
der Badischen 35-fl. Loose.**

Von den Loose der am 31. Mai 1882 gezogenen 40 Serien Nr. 122, 442, 969, 1534, 1562, 1607, 1910, 2011, 2079, 2227, 2463, 2888, 3055, 3123, 3384, 3624, 4000, 4209, 4457, 4464, 4781, 4807, 5069, 5558, 5589, 5637, 5661, 5824, 5828, 6222, 6401, 6745, 7027, 7114, 7121, 7580, 7665, 7708, 7757 haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:

Nr. 76682, 111326, 156120, 156123, 210426, 236519, 291362, 320020, 337202, 387843  
je 1714 Mark 29 Pfennig.  
N. 6051, 52, 55, 57, 61, 62, 64, 66, 67, 69, 71, 73, 74, 77, 78, 85, 86, 88, 90, 91, 93, 94, 96, 97, 22051, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 63, 66, 67, 68, 69, 71, 73, 77, 79, 80, 82, 84, 85, 86, 87, 91, 94, 96, 97, 98, 22100, 48401, 02, 04, 05, 06, 07, 08, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 32, 34, 36, 37, 38, 45, 47, 48, 49, 50, 76651, 54, 55, 57, 59, 65, 67, 71, 74, 75, 76, 77, 78, 83, 85, 87, 88, 89, 93, 94, 98, 78052, 53, 56, 57, 59, 60, 62, 63, 64, 68, 70, 71, 73, 75, 76, 79, 81, 82, 83, 84, 87, 96, 97, 80302, 03, 04, 06, 08, 10, 11, 12, 14, 16, 17, 18, 20, 25, 27, 29, 31, 32, 33, 35, 37, 38, 39, 42, 43, 46, 48, 49, 95452, 56, 60, 61, 64, 66, 68, 69, 71, 73, 75, 76, 77, 78, 79, 81, 83, 84, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 93, 95, 100501, 06, 09, 10, 12, 14, 15, 19, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 36, 40, 43, 45, 46, 47, 48, 103902, 03, 05, 09, 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 22, 24, 25, 27, 30, 32, 34, 35, 36, 38, 39, 42, 43, 45, 46, 47, 50, 111302, 03, 04, 05, 06, 08, 09, 10, 13, 14, 15, 16, 18, 21, 22, 24, 27, 29, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 40, 42, 43, 44, 45, 48, 49, 50, 123102, 03, 04, 07, 08, 14, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 27, 29, 30, 33, 34, 35, 37, 38, 39, 42, 43, 44, 46, 47, 50, 144353, 58, 59, 60, 61, 63, 66, 67, 72, 75, 76, 77, 82, 85, 86, 88, 89, 91, 93, 94, 95, 99, 144400, 152701, 03, 04, 08, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 25, 26, 27, 28, 31, 32, 36, 40, 41, 45, 46, 47, 56101, 02, 07, 08, 09, 11, 16, 18, 25, 27, 30, 37, 39, 40, 41, 46, 47, 50, 169151, 52, 54, 57, 58, 59, 61, 63, 65, 66, 68, 69, 75, 77, 80, 81, 82, 84, 85, 86, 90, 91, 96, 181152, 53, 54, 55, 57, 59, 60, 61, 63, 65, 67, 69, 70, 71, 73, 76, 82, 85, 91, 92, 93, 94, 95, 99, 199961, 62, 63, 64, 65, 66, 68, 69, 72, 77, 79, 82, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 94, 95, 97, 99, 200000, 210402, 05, 11, 15, 16, 17, 18, 19, 22, 28, 29, 35, 36, 40, 41, 48, 49, 222801, 02, 04, 05, 07, 08, 09, 11, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 23, 25, 34, 35, 37, 41, 43, 44, 46, 48, 49, 223152, 56, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 73, 75, 77, 80, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 93, 94, 95, 96, 97, 99, 236501, 02, 03, 04, 06, 07, 08, 09, 10, 12, 13, 17, 18, 20, 22, 23, 26, 28, 29, 30, 31, 33, 36, 38, 44, 46, 50, 240302, 03, 04, 05, 10, 11, 13, 17, 19, 20, 22, 23, 25, 26, 30, 31, 32, 33, 34, 37, 38, 39, 40, 44, 45, 46, 48, 49, 50, 253401, 02, 03, 05, 06, 07, 09, 10, 11, 12, 14, 19, 22, 24, 26, 27, 28, 33, 35, 40, 42, 43, 47, 48, 50, 277853, 55, 56, 58, 59, 61, 62, 64, 65, 69, 77, 82, 83, 84, 85, 87, 89, 90, 92, 93, 94, 96, 98, 277900, 279352, 53, 56, 57, 58, 62, 63, 66, 67, 71, 72, 73, 76, 77, 79, 80, 86, 88, 89, 90, 93, 94, 96, 97, 279404, 08, 09, 11, 12, 13, 16, 19, 23, 25, 26, 27, 30, 32, 33, 34, 38, 39, 41, 42, 46, 50, 281801, 03, 04, 07, 09, 11, 12, 15, 16, 17, 21, 22, 23, 24, 27, 29, 32, 33, 34, 35, 37, 39, 40, 43, 44, 45, 46, 48, 50, 283001, 02, 05, 07, 08, 10, 11, 12, 15, 16, 19, 22, 23, 25, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 42, 45, 46, 47, 48, 291152, 53, 54, 57, 58, 60, 61, 65, 67, 75, 76, 79, 80, 83, 85, 88, 89, 90, 92, 97, 98, 99, 291200, 291353, 54, 55, 58, 59, 60, 61, 65, 67, 68, 71, 72, 73, 76, 77, 78, 79, 82, 83, 84, 90, 92, 96, 98, 99, 291400, 311053, 54, 56, 61, 62, 63, 66, 67, 69, 71, 73, 78, 79, 80, 83, 84, 88, 89, 91, 92, 95, 96, 98, 311100, 320002, 03, 06, 14, 15, 21, 23, 24, 28, 29, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 27, 28, 30, 32, 34, 36, 39, 40, 43, 44, 48, 337203, 06, 11, 12, 14, 15, 21, 23, 24, 28, 29, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 44, 46, 47, 49, 351301, 02, 05, 06, 07, 08, 10, 11, 14, 16, 19, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 31, 36, 41, 42, 44, 47, 355651, 54, 55, 56, 60, 62, 65, 68, 69, 72, 76, 78, 79, 81, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 93, 94, 95, 99, 356001, 03, 06, 07, 08, 09, 10, 14, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 29, 31, 32, 33, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 49, 50, 378951, 54, 57, 58, 61, 62, 66, 67, 69, 71, 73, 79, 83, 86, 89, 90, 92, 94, 96, 98, 379000, 383201, 02, 03, 05, 06, 12, 13, 14, 17, 18, 21, 25, 26, 27, 29, 31, 32, 33, 35, 36, 39, 40, 43, 45, 46, 47, 48, 49, 385353, 57, 59, 64, 69, 70, 75, 76, 82, 83, 84, 85, 96, 97, 98, 387803, 06, 08, 09, 10, 12, 15, 16, 17, 20, 23, 26, 29, 31, 33, 34, 36, 37, 38, 42, 44, 45, 46, 48, 50

Alle übrigen Loose  
Die zu obigen 40 Serien gehörenden Loose Nr. 253428, 337218, 351399, 356010  
Das in der 142. Ziehung mit einem Gewinn von 102 M. 86 Pf. gezogene Loos Nr. 353318 wurde aufgeben.  
Die auf die übrigen Loose gefallenen Gewinne werden planmäßig  
**am 1. Oktober 1882**

bei der oben genannten Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt. Gleiches geschieht auch bei den übrigen Großherzoglichen Staatskassen, soweit deren Mittel reichen. Die Zahlung erfolgt an den Ueberbringer. Mit der Zufendung der Gewinne kann sich die zahlende Kasse nicht befassen.  
**Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Disconto von einem Pfennig von der vollen Mark.**  
Karlsruhe, den 30. Juni 1882.

S e l m.

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Direkte Dampfschiffahrt  
mit der Kaiserlich Deutschen Post und der Post der Vereinigten Staaten Amerikas  
**Hamburg - New - York,**  
regelmäßig zwei Mal wöchentlich,  
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.  
Wienland 12. Juli. Vandalia 23. Juli. Herder 2. August.  
Bohemia 16. Juli. Fritsla 26. Juli. Cimbrica 6. August.  
Westphalia 19. Juli. Albingia 30. Juli. Gellert 9. August.  
von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.  
**Hamburg - Westindien,**  
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg  
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.  
**Hamburg - Santi-Mexico,**  
am 27. jeden Monats von Hamburg  
nach Cap Hayti, Guaymas, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.  
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm Miller's Nachf. in Hamburg.**  
Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg)  
sowie die General-Agenten in Mannheim: Walther & von Redow - Rabus & Stoll - Mich. Birching - Gebr. Viefel - Gnadlach & Bärenkranz - Dürr & Müller; ferner C. Schwarzmann in Rehl und Straßburg und A. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Kirchstraße 29.  
**Die Direction**

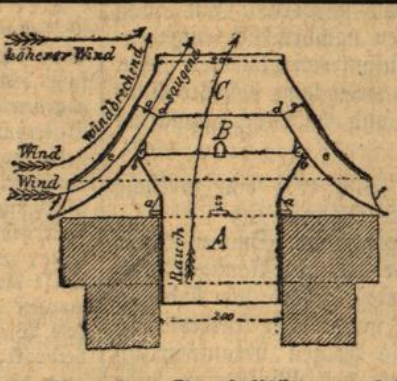
**Bräuerei von G. Sinner,**  
Grünwinkel bei Karlsruhe.  
Von meinem  
**Exportlagerbier in Flaschen,**  
das durch die besten und praktischsten Einrichtungen in meiner Bräuerei abgefüllt wird, unterhalte ich Lager zum Preise von 22 Pf. pro Flasche bei den Herren:  
P. Dillenberger, Große Spitalstraße 7.  
G. Drollinger, Leopoldstraße 23.  
Karl Faust, Leisingstraße 29.  
W. Grimm, Kaiserstraße 19.  
C. Kusterer, Zirkel 30.  
Aug. Loesch, Ecke der Kaiser- und Adlerstraße.  
Adalb. Maier, Herrenstraße 44.  
C. Malzacher, Lammstraße 5.  
F. Müller z. Kronprinzen, Zirkel 9.  
J. W. Roth, Kaiserstraße 243.  
G. Schwindt, Amalienstraße 34.  
Louis Sturm, Kaiserstraße 150.  
L. Strauß, Waldhornstraße 22.  
G. Zoller, Schützenstraße 41. D. 521.4. (H 6746a)

**Bühnenfestspielhaus zu Bayreuth.**  
Unter dem Protectorate Sr. M. des Königs Ludwig II. v. Bayern  
im Monat August 1882 jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag  
Nachmittags 4 Uhr öffentliche Aufführungen des Bühnenfestspielhauses  
**Parsifal von Richard Wagner.**  
Nummerierte Sitzplätze zu 30 Mark sind v. Hrn. F. Faust-1 in Bayreuth zu beziehen. Nachzüge nach allen Richtungen.  
In Karlsruhe: Spesenfreie Verjorgung von Karten durch Hrn. Ludw. Schwilgott, Pianofortehandlung. D. 588.2.

**Mineralwasser.**  
Rechtes Selterer, Emser, Adelsheidsquelle, Antagaster, Karlsbader Sprudel, Schloß- u. Mühlbrunnen, Eger Franzensbrunnen und Salzquelle, Fachinger, Griesbacher, Haller Sodawasser, Bomburger Elisabethquelle, Krankenheiliger Sod-Soda u. Sod-Schwefel, Pippinger, Marienbader Brunn, Wergentheimer, Petersbader Peters- und Sophien-Quelle, auch Petersbader Magnesia, Pyramont, Nippoldsbauer Josephs-Quelle, auch Natrine u. Schwefel-Natrine, Schwalbacher Stahl, Sodener Nr. 4, Farsäper Lucius-Quelle, Bichu grande-grille, Weibacher Schwefel, Wilmunger, Ofener Nalocz, Hunyadi-Janos, Diener Franz-Joseph-Bitterquelle, Friedrichshaller, Pilsener und Sandspitzer Bitterwasser; sämtliche Wasser acht in stets frischer Füllung.  
Krankenheiliger Sod-Soda-Seife, Karlsbader Salz u. empfiehlt billigst  
**Michael Hirsch,**  
Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.  
N.S. Auswärtige Aufträge werden prompt u. gut verpackt ausgeführt.

Preisverkönt: Karlsruhe 1877.  
Dresden 1879.  
**Aepfelwein, Borsdorfer,**  
erhältlich billigst (H 6627a)  
**Philipp Mayer,**  
Obstw ein-Produzent,  
D. 317.4. Wertheim a. Main.

**Baden-Baden. — Conversationshaus.**  
Nächsten Sonntag den 9. Juli 1882  
Zur Feier des Höchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs  
bei günstiger Witterung:  
**— Sommernachtsfest —**  
mit brillanter Illumination des Conversationshauses, der Wiese und der Umgebung  
und  
**— GROSSES DOPPEL-CONCERT —**  
ausgeführt von dem städtischen Cur-Orchester und einer Militär-Kapelle.  
Das Städtische Cur-Comité:  
Günner. Th. Weib.



**Kein Rauch mehr in  
Zimmer oder Küche,**  
selbst bei größtem Sturme nicht,  
und zwar durch Anwendung von  
**Böhringer's**  
Universal-Schornsteinaufsätzen,  
welche entweder von der Gewerkschaft  
Quint bei Trier, allen größeren  
Eisenhandlungen oder durch den Unter-  
zeichneten außerst billig zu beziehen  
sind. D. 672.1. (Str. 630.)  
**C. Böhringer, Ingenieur,**  
Bischweiler i. Elz.

Als weitere Specialitäten empfehle: Luftheizungs- u. Ventilations-Einrichtungen, Trockenanlagen, Regulirfüll-Rantelöfen in versch. patentirten Systemen und Größen, continuirliche Backöfen mit Steinofenheizung.  
**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Bekanntmachung.  
P. 165. Säckingen. In dem Konkursverfahren des Othmar Büny, Schuhmacher von Kleinlaunburg, soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung erfolgen.  
Dazu sind 579 M. 23 Pf. verfügbar.  
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Säckingen niedergelegten Verzeichniß sind 163 M. 40 Pf. bevorrechtigte und 8524 M. 99 Pf. nicht bevorrechtigte Gläubiger zu berücksichtigen.  
Säckingen, den 1. Juli 1882.  
Der Konkursverwalter:  
E. Brombach.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Som 15. Juli l. J. an werden die Artikel Leder, Felle und Günte bei Auflieferung in Quantitäten von 5000 bzw. 10000 kg pro Wagen im Verkehr mit den Verbandsstationen der Böhmisches Westbahn, der Rationis-Protiviner Staatsbahn, der Buchstebader, Auffs-Teplitzer u. Dur-Bodenbacher Bahn zu den Frachttarifen der Klasse C<sup>1</sup> bzw. C<sup>2</sup> abgefertigt.  
Karlsruhe, den 6. Juli 1882.  
General-Direktion.  
D. 593.3. Karlsruhe.

**Vermögensabänderung.**  
P. 162. Nr. 7032. Triberg. Durch Erkenntniß des Großh. Amtsgerichts dahier vom heutigen wurde gemäß § 40 d. bad. C. G. f. a. d. R. F. G. die Vermögensabänderung zwischen der Ehefrau des Gemeindeführers, Landwirths Elestin Hör in Niederwasser, Konstantine, geb. Käufer, und deren Ehe-manne ausgeprochen.  
Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.  
Triberg, den 1. Juli 1882.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts:  
Bolzert.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden wir die vom Bahn- und Werk-stättebetrieb zurückgelieferten  
**abgängigen Metall-waaren**  
Donnerstag den 13. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
einer Versteigerung aussetzen und laden Kauflustige hiezu mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen und das Verzeichniß der zur Versteigerung kommenden Materialien auf portofreie Anfrage von uns abgegeben werden.  
Die Ergebnisse der Versteigerung werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Stuttgarter) u. im Straßburger Soumissionsanzeiger seiner Zeit veröffentlicht werden.  
Karlsruhe, den 29. Juni 1882.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.  
P. 173. Konstanz.

**Holzversteigerung.**  
D. 664.1. Nr. 319. Die Großh. Bezirksforstei St. Blasien ver-  
steigert aus den Domänenwaldungen Rohwald, Zipselwald u. Lang-  
halde am  
Montag dem 17. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr, in der Restauration Kaiser hier, unter Bewilligung un-  
abhängiger Vorfrist bis 1. März 1883  
nachverzeichnete, meist fichtene Holz-  
bestände: 137 Stämme und -Röße,  
10 Baumstämme I. Kl., 206 II. Kl., 375  
III. Kl., 896 IV. Kl. und 214 V. Kl.,  
483 Säglöße I., II. und III. Kl., 47  
starke Stangen, sowie 2 Buchenlöse;  
ferner 135 Ster buchene Scheiter I. u.  
II. Kl., 787 Ster tannene Scheiter I.  
und II. Kl., 77 Ster buchene und 1267  
Ster tannene Brühl, endlich 42 Ster  
fichtene Rollen (Papierholz).  
D. 674. Nr. 11, 223. Karlsruhe.

**Steigerungs-  
Anfündigung.**  
Im Vollstreckungswege wird am  
Montag dem 10., Dienstag dem 11.  
und event. Mittwoch dem 12. Juli,  
jeweils Vormittags 9 und Nachm. 2 Uhr  
genügend,  
im Hause Nr. 16 am Stenfsplatz hier  
das nachstehend Verzeichnete gegen gleich  
baare Zahlung öffentlich ver-  
steigert:  
125 Mille versch. Cigarren,  
6 Cigarretten,  
1600 Pakete versch. Rauchtabake,  
Cigarrenrohre, Cigarrenetuis,  
Cigarrenmaschinen, dazu Papier,  
Holz- u. Porzellan-pfeifen, Dosen,  
Hündholz, Uhrenketten, Notizbücher,  
Hofenträger und sonst noch Gegen-  
stände aller Art.  
Konstanz, den 5. Juli 1882.  
Vauß, Gerichtsvollzieher.

**Lieferung von Heizungs- und  
Erlenchungs-Materialien.**  
Die Lieferung von etwa  
500 Zentnern Ruhrkohlen,  
700 Fettkohlen,  
700 Ster Buchenholz,  
80 Forstholz und  
4500 Liter Petroleum  
für die Kaiserliche Ober-Postdirektion,  
das Kaiserliche Postamt und das Kai-  
serliche Telegraphenamt hierseibst soll  
im Wege des schriftlichen Angebotes  
vergeben werden.  
Zur Lieferung geneigte Unternehmer  
wollen ihre schriftlichen Angebote mit  
Preisangabe unter der Bezeichnung  
„Angebot auf Lieferung von Heizungs-  
und Erlenchungs-Materialien“ bis zum  
15. I. Wts. an die hiesige Ober-Post-  
direktion einreichen. Die Anbieter  
bleiben bis zum 15. August an ihre Ange-  
bote gebunden. Von den Lieferungs-  
bedingungen kann an den Wochenenden  
innerhalb der Dienststunden von 8 bis  
12 Uhr Vormittags und von 4—7 Uhr  
Nachmittags im Geschäftszimmer Nr. 34  
der Ober-Postdirektion Einsicht genom-  
men werden.  
Karlsruhe (Baden), 6. Juli 1882.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,  
Geheime Ober-Postrath.  
Hef.

**Estrafrechtspflege.**  
Anforderung.  
D. 668. J. Nr. 531/47. Neubreisach.  
Der Musikteier Konrad Fritsch, ge-  
bürtig in Obermoosbach, von der 8. Kom-  
pagne 4. Wehrbataillon Infanterie-Regi-  
ments Nr. 17, wird hierdurch aufge-  
fordert, sich gesamt, spätestens aber  
in dem zu seiner Vernehmung im hie-  
sigen Militärgerichtshof auf  
Samstag den 21. Oktober 1882,  
Nachmittags 2 Uhr,  
angelegten Termin zu stellen, widri-  
genfalls er nach geschlossener Unter-  
suchung in contumacia für fahnen-  
flüchtig erklärt und in eine Geldbuße  
von 150 bis 300 M. Mark verurtheilt wer-  
den wird.  
Neubreisach, den 2. Juli 1882.  
Kaiserliche Kommandantur-Gericht.  
(Mit einer Beilage.)